

<b>Zeitschrift:</b>	Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
<b>Band:</b>	103 (1989)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Wappen und Siegel von Ilanz und der Gruob : 700 Jahre "Erste Stadt am Rhein" (1289-1989)
<b>Autor:</b>	Maissen, Augustin
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-745813">https://doi.org/10.5169/seals-745813</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wappen und Siegel von Ilanz und der Gruob

700 Jahre «Erste Stadt am Rhein» (1289–1989)

AUGUSTIN MAISSEN

In einer lateinischen Urkunde, die sich im Archiv Thurn und Taxis in Regensburg befindet, ist Ilanz/Glion zum ersten Mal ausdrücklich als Stadt erwähnt: *Opido in Illanz*<sup>1</sup>. Aufgrund dieses Dokuments hat die Stadt- und Bürgergemeinde Ilanz vom 8.–18. Juni 1989 eine erfolgreiche 700-Jahr-Feier veranstaltet<sup>2</sup>. Da man sich eine mittelalterliche Stadt ohne Wappen und Siegel nicht vorstellen kann, und nachdem der schönen «Rheinkrone» des *Cumins de Glion e la Foppa* (Hochgericht Ilanz und der Gruob) noch nie eine Studie gewidmet worden ist, wollen wir in der Folge die wichtigsten noch vorhandenen Wappen und Siegel beschreiben.

## Von Iliande zu Ilanz/Glion

*In villa mea Iliande* nennt Bischof Tello von Chur in seinem Testament von 765 den Hof am Zusammenfluss von Rhein und Glogn (Glenner). Der Name wird später auch *Illans* (1251), *Illanz* (1289) *Yllans* (1326) geschrieben; die Romanisierung des nicht-deutschen Ortsnamens ist *Lgiont* (16.–18. Jh.), *Gliont* (19. Jh.) und heute *Glion*. Die italienisch sprechenden Bundesgenossen aus Misox-Calanca nannen ihre Kongressstadt *Jante*. Der Name soll «Kornkammer» (*keltisch*) bedeuten, dürfte aber eher etwas mit «Wasser» zu tun haben<sup>3</sup>.

## Geschichtliches

Ilanz besitzt leider keine alte Stadtchronik; erst in der Neuzeit haben sich die Gelehrten mit der Geschichte und der Kunst des Rheinstädtchens abgegeben<sup>4</sup>.

Noch 1300 wird in einem Indulgenzbrief die «*ecclesia S. Martini in obern Yllans*» erwähnt. Diese soeben renovierte Begräbniskirche steht auf der Ebene unterhalb Luven allein, denn dieser «*Vicus*» wurde in der Belmontischen Fehde von 1352 zerstört<sup>5</sup>. Die «*Villa Hilliande*», oder das Unter-Ilanz, entwickelte sich als befestigte Markt- und Zollstadt unten am Rhein und Glenner; die wichtigste Brücke verband das Valser- und das Lumnezialtal mit der linksseitigen Talstrasse Chur-Lukmanier-Oberalp, wo die Schutz-Kapelle *sontga Clau* (S. Nicolaus) stand.

Das «*Städtli*» entwickelte sich als *civitas* (1344) innerhalb der heutigen Mauern um die Kirche von *sontga Margreta* (letzter, spätgotischer Bau von 1483) und dem Burgturm *Brinegg*. Vier Tore führten durch die Ringmauern in die Stadt, wovon noch das wappengesmückte Obertor (*Porta sura*) und das Rote Tor (*Porta cotschna*) bestehen; leider wurde Mitte 19. Jh. das Rathaus der Stadt, zugleich Tagungsort der Drei Bünde, mitsamt dem Untertor (*Porta sut*) abgebrochen<sup>6</sup>.

Im 16.–17. Jh. entstanden einige ansehnliche Patrizierhäuser: *Cavazza*, *de Castelberg*, *de Caprez*, *de Baselga*, *Schmid von Grüneck*, *de Gabriel*, *de Casutt*, *Pfister* und andere. Der Klosterhof von Disentis datiert von ca. 1350 und wurde vom *Abt Johannes IV. Schnagg* nach dem Brand von 1483 wieder aufgebaut<sup>7</sup>.

## Il cumin de Glion e la Foppa

Nach dem Tod von *Ulrich Walter von Belmont* († 1367) kamen Ilanz und die Gruob – das alte *Muntenia* (*Müntinen*) – durch Erbschaft über seine Nichte *Adel-*

heit und deren Tochter *Elisabeth von Rhäzüns* in den Besitz ihres Mannes, *Caspar von Sax-Misox*<sup>8</sup>. Durch die Gründung des Grauen Bunds 1395 in Ilanz und 1424 zu Trun erhielt das Hochgericht der Gruob mit 16 Landgemeinden die politische Übermacht; die Burger bewahrten ihre alten Stadtrechte (Stadt- und Bürgergericht), stritten sich aber vergebens um die hohe Gerichtsbarkeit, welche mit dem Siegel des *Mistrals della Foppa* beherrscht wurde: das Siegel von Ilanz war nun mehr ein Zeichen des Hochgerichts Gruob<sup>9</sup>. Im Jahre 1483 verkaufte der verarmte *Peter von Sax-Misox* Stadt und Herrschaft dem Bischof von Chur, und 1538 fand der endgültige Ausverkauf an die Gemeinden statt<sup>10</sup>.

gesprächs» von 1524/26, mit folgendem Übertritt der Bürgerschaft zum neuen Glauben. Über dem Scheitel der Chorwand kam – neben Totentanzmalereien von 1518 – eine Doppelwappen-Komposition zum Vorschein: rechts (heraldisch gesehen) das ältere Wappen des Grauen Bundes; links die goldene Rheinkrone auf rotem Schild; der Rhein wurde nur noch als grau entdeckt<sup>13</sup>.

Zwischen den zwei Wappen steht ein wilder Mann mit Pfahl und Keule. Als Schildhalter senden zwei Amoretten ihre Pfeile gegen die Mitte. Über den Wappen ist die Jahrzahl 15/1(8) angebracht. Seitlich erscheinen die Meisterzeichen des unbekannten Malers und des anonymen «*Ilanzer Baumeisters*» (Abb. 2).

### Die «Rheinkrone» als Wappen von Ilanz

Das Wappen von Ilanz, als Symbol für die «erste Stadt am Rhein», zeigt auf rotem Grund eine goldene Markgrafen-Krone, durch welche der blaue Rhein in einer Schleife von oben rechts nach unten links fliesst. Das Ilanzer Wappen vor der Reformation (1527) war – wie im Siegel – von der Muttergottes mit Jesuskind begleitet, ist aber nur auf einer sehr defekten Stadtfahne überliefert<sup>11</sup>.

Als ältester Zeuge des Ilanzer Kennzeichens hat ein Schild mit voller Krone, ohne den Rhein, den Brand des obenerwähnten Klosterhofs (1483) überlebt; die gotische Schnitzarbeit auf einer Türeinfassung zeigt die Stadtkrone in der Mitte rechts, begleitet von den Wappen Werdenberg-Sargans und Grauer Bund (alte Kreuz-Variante); links das Hauszeichen des Abts von Disentis, *Johannes Schnagg* 1464–1497 und eine Mitra (Abb. 1)<sup>12</sup>.

Fünfunddreissig Jahre jünger ist das 1934 wiederentdeckte Ilanzer Wappen in der Stadtkirche zu Sankt-Margrethen (*sontga Margretta*), welche zwischen 1500 und 1518 im spätgotischen Stil erbaut wurde; sozusagen am Vorabend des «*Ilanzer Religions-*

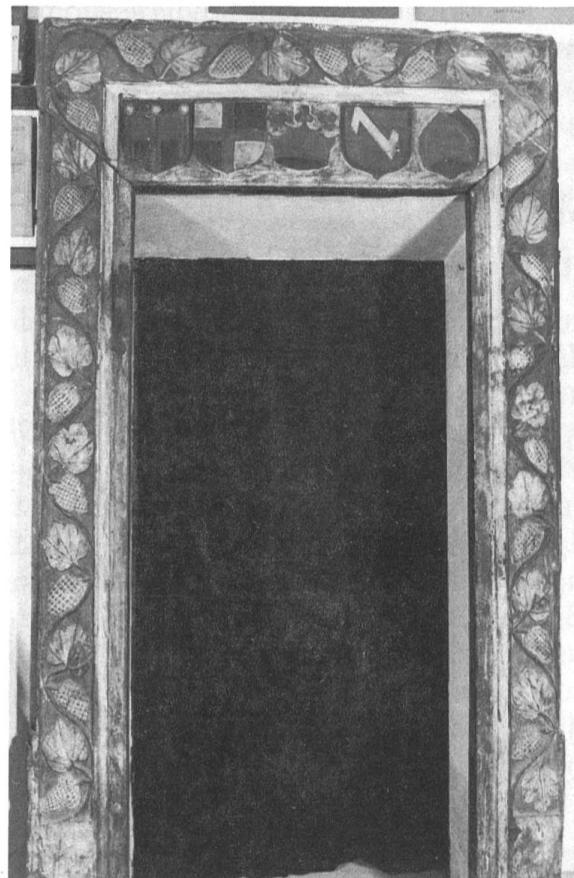


Abb. 1 Die Rhein-Krone von Ilanz 1483 im Klosterhof (Rätisches Museum Chur). Mitte die Krone, rechts Werdenberg-Sargans und Oberer Grauer Bund; links Hausmarke des Disentiser Abts Johannes IV. Schnagg und Mitra. Foto: Rät. Mus. Chur.



Abb. 2 *Ilanzer Wappen von 151(8) in der Stadtkirche zu St. Margrethen. Rechts altes Wappen des Grauen Bundes, links Rheinkrone.* (ASA 1935)

Als bekanntestes Ilanzer Wappen gilt die schöne Steinmetzarbeit über dem äusseren Rundbogen des Obertors, an dessen rechter Seite die Jahrzahl 1513 und der Name mit Meisterzeichen von *Peter Stachius* eingemeisselt sind<sup>14</sup> (Abb. 3).

Die viereckige bemalte Steintafel zeigt die richtigen Tinkturen: auf rotem Grund die goldene Krone, durch welche der blaue



Abb. 3 *Stadtwappen an der Porta-sura (Obertor) von Ilanz, 1513. Steinmetzmarke mit Namen von Peter Stachius, † 1517.* (Foto Flurin Isenring-Maissen)



Abb. 4 *Rheinkrone-Wappen am Obertor, 1513 (Detail).* (ABLG: Collezione Casura)

Rhein (strangförmig [5] und unten geknickt) fliest. Die Schildumrandung besteht aus einem Kordon-Relief mit Laubwerk (Abb. 4).

Weitere Beispiele wären auf Ilanzer Ver einsfahnen zu finden, die einer besonderen Untersuchung bedürfen; desgleichen die Heraldik des Schiesswesens. Als Beispiele illustrieren wir hier eine erschossene «*Mouche*» des *Tir Cantonal Grischun Glion 1947* (Abb. 5) und den Schützentaler «*Mundaun + Schiessen. Jlanz 1953*» (Abb. 6)<sup>15</sup>.



Abb. 5 *Tir Cantonal Grischun, Glion 1947: «Mouche» mit Ilanzer Wappen.* (ABLG: Collecziun Casura)

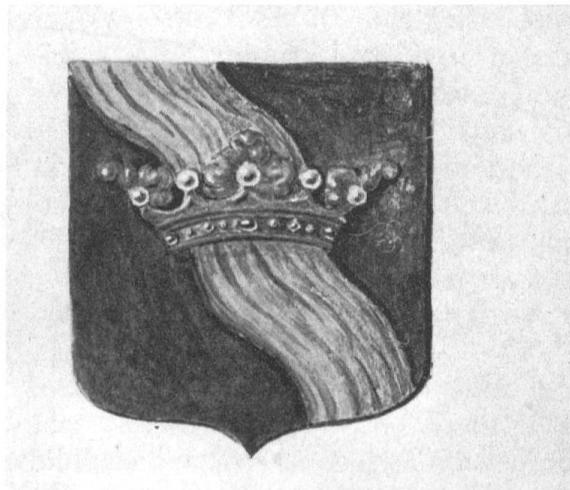


Abb. 7 *«Stadt Jlantz»: Koloriertes Wappen von J.R. Amstein (1777–1861).* (Amstein-Wappenbuch im Rätischen Museum Chur)



Abb. 6 *Entwurf für Schützentaler «Mundaum-Schiessen Ilanz, 1953»* (von Huguenin/Le Locle). (ABLG: Collecziun Casura)

Auch in Wappenbüchern kann man die Ilanzer Rheinkrone finden; so im *Amstein-Wappenbuch* des Rätischen Museums zu Chur (Abb. 7)<sup>16</sup>.

Auf einer heraldischen Postkarte «Oberthor Jlanz» von 1903 erscheint das Ilanzer Wappen mit dem der Drei Bünde (Abb. 8).

### Die Siegel von «Ilanz und der Gruob»

Die Bürgermeister von Ilanz nannten sich bis 1820 «Werkmeister» (romanisch «girau de marcau»)<sup>17</sup>; vor 1500 müssen sie

das eigene Siegel gebraucht haben. Bald darauf erscheint auf den Urkunden das alte katholische Siegel des Hochgerichts Ilanz und der Gruob, mit welchem nur der *Mistral* (Ammann) siegelte.

Nach der Reformation in Ilanz und in neun von sechzehn Gemeinden (1527 und später) wurde im Hochgericht Gruob ein neues Siegel ohne die Madonna eingeführt; durch Siegelgewohnheit wurde das alte trotzdem bis um 1560 ebenfalls gebraucht. Nachforschungen über die Konfession der siegelnden Landammänner könnten aufzeigen, ob die Katholiken (aus sieben Gemeinden) das alte Siegel mit Maria und Jesuskind führten, die Protestanten aber ohne<sup>18</sup>.

### I. Beschreibung der Siegel «Ilanz und Gruob» (16. Jh.)

#### 1. Vorreformatorisches Siegel mit Maria und Kind (Abb. 9)

Siegel: Im Schild (Tartsche) eine Krone, durch welche der Rhein (von oben rechts nach unten links) fliesst; als Schutzheilige

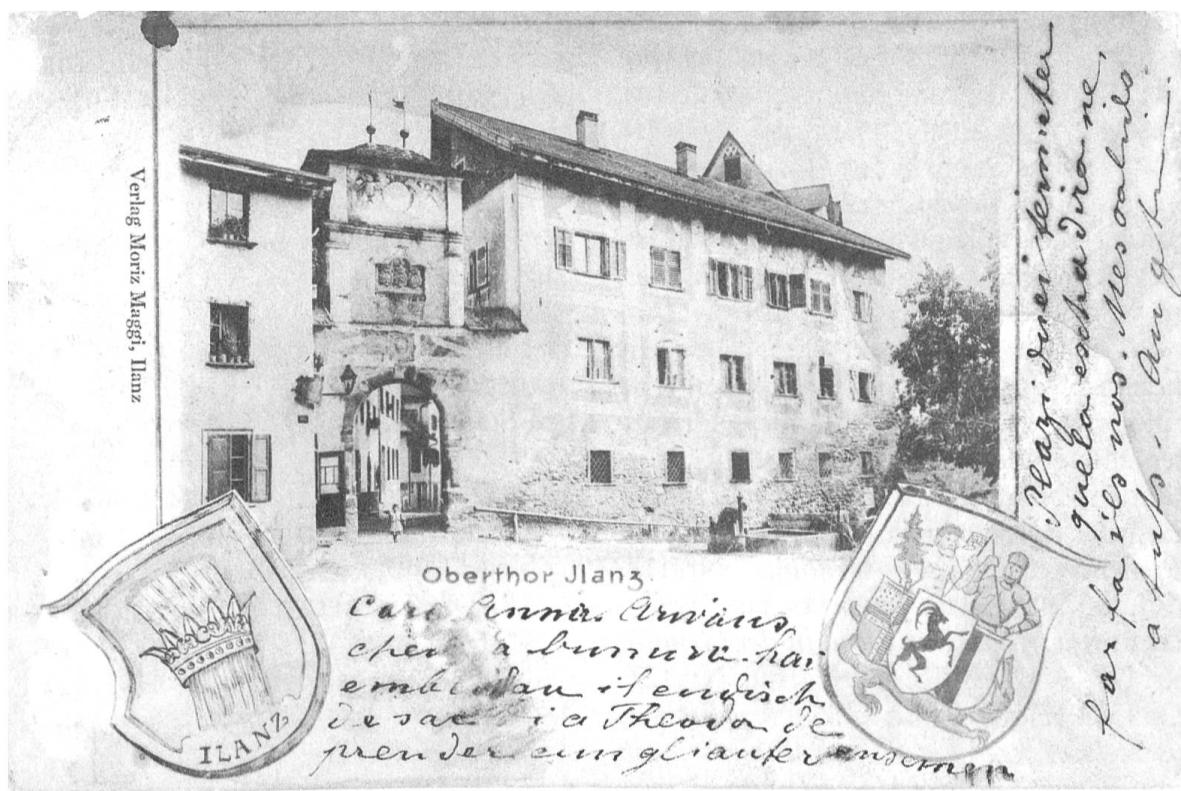


Abb. 8 Alte Postkarte von 1903 mit Ilanzer- und Bündnerwappen, Obertor, und Schmid von Grüneck-Haus. – Verlag Moriz Maggi, ILANZ. (ABLG: Collecziun Maissen)



Abb. 9 Vorreformatorisches Siegel des «Cumin de Glion e la Foppa»: Rheinkrone-Schild mit Maria und Jesuskind im Strahlenglanz. (Dokumentiert von 1532–1544 im Stadtarchiv Ilanz)



Abb. 10 Nachreformatorisches Siegel ohne Madonna; Rheinkrone-Schild mit Rundschrift: «S: DER.GANS: GMEIND:IN:DER:GRVB:» (Dokumentiert von 1545–1558 im Stadtarchiv Ilanz)

die Jungfrau mit dem Jesuskind auf dem rechten Arm, beide im Strahlenglanz und mit Glorienschein. Rundschrift: «SIGILLUM. AMMAN. VND. DER. GEMEIN. IM. GRAWEN. PVNT.». Die Inschrift ist im Siegel des Stadtarchivs Ilanz beinahe unleserlich, konnte aber anhand von entsprechenden Siegeln im Staatsarchiv von Graubünden in Chur gesichert werden (*Ursus Brunold*)<sup>19</sup>. Stadtarchiv Ilanz, Ø ca. 5 cm: Mit diesem Siegel wurden die folgenden vier (und wahrscheinlich noch andere Urkunden sowie mehrere im Staatsarchiv Graubünden) bekräftigt, und zwar Jahrzehnte nach der Reformation: Nr. 111, 10.3.1532 (*Rechtssprecher der Gruob*); Nr. 117, 19.1.1537: (Siegler: *Johannes von Valendas, Ammann zu Ilanz und in der Gruob*); Nr. 119, 6.4.1538 (Siegler: *dito*); Nr. 127, 2.6.1544 (Siegler: *Gili Germoun, Richter, als Stellvertreter des Landammanns Jacob von Ladür*): Obwohl es sich durchwegs um Angelegenheiten innerhalb der Stadtmauern handelt, siegeln die Landammänner ausdrücklich «mit dem Gerichtssiegel der Gruob»; sogar wenn «Werkmeister, Rat und Bürger» der Stadt Ilanz eine Verordnung betreffs Niedergelassene erlassen (Nr. 119).

## 2. Nachreformatorisches Siegel ohne Madonna (Abb. 10)

Siegel: Im Schild die Markgrafenkrone, durch welche der Rhein von oben rechts nach unten links fliesst; Rundschrift: S:DER:GANS:GMEIND: IN:DER:GRVB. Stadtarchiv Ilanz: Ø ca. 5 cm: Mit diesem Siegel ohne Madonna konnten ebenfalls vier Urkunden festgestellt werden: Nr. 129, 1545/1564 (Siegler: *Christopherus Cavatza, d. Z. Ammann zu Ilanz und in der Gruob*<sup>20</sup>); Nr. 131, 11.6.1552 (Siegler: *Hans Decawietzel von Riein mit dem Siegel des Gerichts der Gruob*); Nr. 132, 18.3.1553 (Siegler: *dito*); Nr. 133, 5.3.1558 (Siegler: *Jacob Tomasch Cangynas von Sagens, der Zeit Ammann zu Ilanz und in der Gruob*).

Auch hier sind es Stadtgeschäfte der Werkmeister und Bürger, gesiegelt wird hingegen vom *Mistral* (Landammann) des Hochgerichts.

## II. Siegel und Stempel der Stadtgemeinde Ilanz (19.–20. Jh.) (im Stadtarchiv von Ilanz)

1. 1832–1839: STADTGEMEINDE JLANZ \* CT.GRAUBÜNDEN\*  
Siegel Ø 3,5 cm (Abb. 11).
2. 1839–1905: REGISTRATORENSIGEL DER STADT ILANZ  
\* 1839 \* Siegel Ø 3,5 cm (Abb. 12).
3. 20. Jh.: + STADTGEMEINDE + ILANZ + Siegel Ø 3,5 cm (Abb. 13).
4. 1905–1911: Stempel mit Lorbeerkrantz und Rheinkrone.  
Klein: Ø 3,5 cm / Gross: Ø 5 cm (Abb. 14).
5. 1964: Stempel STADT/ILANZ Ø 3 cm (Abb. 15).
6. 1967: Stempel + STADT + ILANZ Ø 2,8 cm (Abb. 16).



Abb. 11 Siegel der «STADTGEMEINDE JLANZ \* CT: GRAUBÜNDEN\* 1832–39. (Stadtarchiv Ilanz)



Abb. 12 «REGISTRATORENSIGEL DER STADT ILANZ  
\* 1839 \*». (Stadtarchiv Ilanz)



Abb. 15 Stempel «STADT / ILANZ» (1964).  
(Stadtarchiv Ilanz)



Abb. 13 Siegel der «STADTGEMEINDE + ILANZ +» (20. Jh.).  
(Stadtarchiv Ilanz)



Abb. 16 Stempel «+ STADT + ILANZ +» (1967).  
(Stadtkanzlei Ilanz)

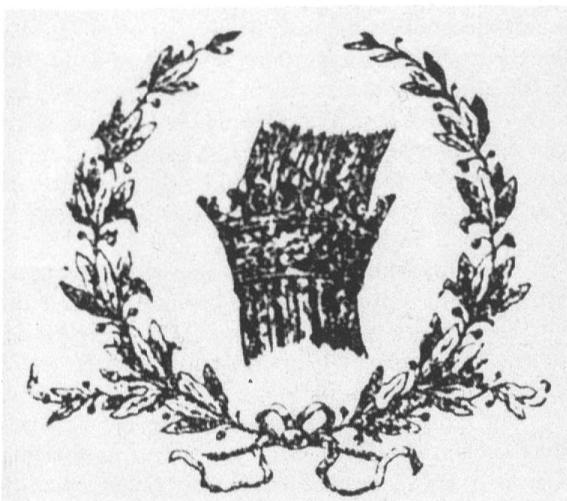


Abb. 14 Stempel mit Rheinkrone und Lorbeerkrantz  
(1905–1911). Stadtarchiv Ilanz



Abb. 17 Siegel der Bürgergemeinde: «SIGILLUM ·  
CIVITATIS · ILANTINAE · 1807 ·». (Bürgerarchiv Ilanz)

### III. Siegel der Bürgergemeinde Ilanz (1807) (Abb. 17)

Rheinkrone mit Rundschrift: SIGILLUM.  
CIVITATIS. ILANTINAE. 1807. (im Bürger-  
archiv von Ilanz).

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> In H. WARTMANN: *Urkunden aus dem Centralarchiv des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis in Regensburg*, QSG 10 (Basel): 17.

<sup>2</sup> Zu diesem Anlass wurde «Eine kleine Festschrift» (S. 8 mit farbigem Wappen) herausgegeben; ein Dutzend Beiträge über Geschichte, Volkskunde (*Museum Regional Surselva*), Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte; für die romanische Festkantate schrieb Donat Cadruvi den Text, Gion Giusep Derungs die Musik. – Ilanz, 1989, 60 S., illustr. (auch Zeichnungen von J. R. Rahn, 1873).

<sup>3</sup> Zu den Namensformen «Ilanz/Glion» und «Sagoggn» als tellonische *villae* siehe A. SCHORTA: *RN II*, S. 711, 820; zu den Etymologien siehe J. U. HUBSCHMIED: *Revue Celtique* 50, S. 269, und R. DE PLANTA, *BM* 1938, S. 164.

<sup>4</sup> Bibliographie von Ilanz: LORENZ JOOS, *Ilanz*, in *HBLS IV*, 1927, S. 331–332, ill.; G. C. MUOTH: *Aus alten Besatzungsprotokollen der Gerichtsgemeinde Ilanz-Gruob 1773–1786* in *BM* (1897): Nr. 7; FR. PURTSCHER: *Die Gerichtsgemeinde «zu Ilanz und in der Grub»* in *BM* 1922, S. 97–106 und 129–150; *Die Stadtgemeinde Ilanz am Ausgang des Mittelalters* in *BM* 1922, S. 253–271; GION CAHANNES: *Das Kloster Disentis...* Brünn, 1899, S. 31–38; ISO MÜLLER: *Die Äbte Johannes von Ilanz (1367–1401) und Johannes IV. Schnagg (1464–1497)*, in *Disentiser Klostergeschichte I*, Benziger, Einsiedeln-Köln (1942): S. 161–180 und S. 208–234, illustr.; *Abt Johannes IV. Schnagg* in *JHGG 71* (1941): S. 153–233; E. POESCHEL: *Kunstdenkmäler der Schweiz – Graub. IV* (1942): *Ilanz-Glion*, S. 43–66, illustr.; *Das Bürgerhaus der Schweiz – Graub.* vol. 16 (1925): S. XIV–XX, illustr. (fotogr.) Tafeln 1–17; ALFONS MAISSEN: *Glion e la Foppa d'antruras e ded ozili in Il Glogn* vol. 20, S. 119 ff., illustr. (auch Separat: M. Maggi, Glion, 1946, 31 S.); ALFONS MAISSEN und LEO SCHMID: *Ilanz/Glion*, Ilanz, 1977, illustr.; LEO SCHMID: *Graubünden: Geschichte seiner Kreise*, Ova-phil, Lausanne, 1971 (Kreis Ilanz, S. 35–41, illustr.); BRUNO HÜBSCHER: *Wiederentdeckte Wappen im Disentiserhof zu Ilanz* in *Festschr. Iso Müller, Desertina, Disentis*, 1986: S. 559–582; RUD. JENNY: *Urkunden und Landesakten*, 3 vol., Chur (Regesten/Staatsarchiv GR); AUGUSTIN MAISSEN: *Landrichter des Grauen Bundes 1424–1799*, in *SAH/AHS* 1984–88 (versch. Ilanzer Landrichter).

<sup>5</sup> *Indulgenzbrief für die Martinskirche in Ober-Ilanz*, Rom (s.d.) 1300, im Stadtarchiv Ilanz, abgedruckt in TH. VON MOOR: *Codex. Diplomaticus II*, Nr. 98,

S. 166–167 (lat., mit 6 Siegeln von Bischöfen). Zu Belmont siehe: JÜRGEN MURARO: *Die Freiberren von Belmont*, in *Festschrift P. Iso Müller, Desertina, Disentis*, 1986, S. 271–309 (illustr., Siegel); A. von CASTELMUR: *Freie von Belmont*, Genealogisches Handbuch II, 1935–45, S. 3–7 (Siegel).

<sup>6</sup> Siehe PURTSCHER, *Bibl. n. 4*; auch POESCHEL und ALF. MAISSEN (Foto des ehem. Rathauses und Porta-sut in *ABLG [Casura]*).

<sup>7</sup> Zu den Ilanzer Patrizier- und Bürgerfamilien siehe: GIERI CASURA: *Wappenbuch* (1937) und *Genealogien* in *ABLG*; GIACHEN CASURA und AUGUSTIN MAISSEN: *Honors de Glion e la Foppa* (Ämterlisten) mss. in *ABLG*; auch Wappen und *Siegel der Landrichterfamilien* (AG. MAISSEN) in *SAH* 1984–88.

<sup>8</sup> Zu *Sax-Misox* siehe *HBLS 6* (1931): S. 106–108 (*Lorenz Joos*) mit Bibl.; illustr. (Sax-Misox Wappen).

<sup>9</sup> Siehe PURTSCHER, l. c. und *Siegel-Urkunden* im Stadtarchiv Ilanz und Staatsarchiv GR in Chur.

<sup>10</sup> Zu Graf Joh. Peter von Sax siehe zahlreiche Reegensten in R. JENNY: *Urkunden I/II und Landesakten (Reegensten)*, Staatsarchiv GR; seine Grabtafel mit Wappen († 1427) in der Kirche von Castrisch bei Ilanz: Zeichnung von J. R. Rahn in *SAH XI (1897)*: S. 10; auch in CH. CAMINADA: *Bündner Friedhöfe*, Zürich, Orell-Füssli (1918): S. 73; Text S. 74–77; Abb. in E. POESCHEL: *KDM-GR IV*, S. 68.

<sup>11</sup> Nach Auskunft von Hans Conrad vom Rät. Museum, Chur, ist die Madonna auf dieser Ilanzer Fahne (ca. 1500) noch erkennbar, die Farbe(n) sind aber total verblasst; auch das Rheinkronewappen ist verschwunden. Die Besorgung des Ilanzer Stadtwappens aus dem Amstein-Wappenbuch verdanke ich Herrn Baumgartner.

<sup>12</sup> Abb. in E. POESCHEL: *Bürgerhaus 16*, Tafel 5, Nr. 2; zu Abt Johannes Schnagg, siehe ISO MÜLLER: *Disentiser Klostergeschichte I*, Benziger, Einsiedeln-Köln (1942): S. 208–234; Wappen-Abb. S. 215, 223.

<sup>13</sup> Diese Oberer-Bund- und Ilanzer Wappen wurden bei der Renovation von 1934 durch Chr. Schmidt Söhne, Zürich, wiederentdeckt; leider wurden sie «vor allem ihres fragmentarischen Zustandes wegen» (E. Poeschel) wieder übertüncht. Es ist nur zu hoffen, dass bei der gegenwärtigen Renovation (1989) dieses historisch-heraldische Denkmal ans Licht komme, trägt doch das erste Feld des Kreuzes im Oberen-Grauen-Bund-Wappen die Petrus-Schlüssel als einzige Erinnerung an das verlorene Juliusbanner (1512). Dazu: C. SCHMIDT in *ASA* 1935, S. 145, illustr. S. 149; POESCHEL, *KDM-GR IV* (1942): S. 56–58.

<sup>14</sup> Peter Stachius (Stachis, Eustachius) war unter Hptm. Hans Caspar «Venrich» von Ilanz und der Gruob im Krieg gegen Österreich 1499; Mitglied der Kreuzbruderschaft; † 1517. *ABLG*. – POESCHEL, *KDM-GR IV* (1942): S. 46–47.

<sup>15</sup> Von Huguenin-Frères in Le Locle geprägt nach heraldischen Angaben von Stadtammann Giachen Casura († 1975), welcher als Schweiz. Schützenrat die Heraldik im Schiesswesen stark gefördert hat; besonders seine Serie von Medaillen mit allen Bezirkssiegeln Bündens ist beachtenswert. *ABLG (Coll. Casura)*.



Porta-sura oder Obertor der Stadt Ilanz: Stadtwappen und die der Drei Bünde<sup>21</sup>. – Foto Hans Rostetter.

<sup>16</sup> Wappenbuch (Ms., kol.) von J. R. Amstein, Chur (1777–1861) im *Rätischen Museum Chur*.

<sup>17</sup> Verdankenswerte Auskunft von Bürgermeister Gieri Oswald, Ilanz, welcher auch das Bürger-Siegel von 1807 zur Verfügung stellte.

<sup>18</sup> Zum Thema Bildersturm schrieb EMIL CAMENISCH: «Das Gericht Ilanz und in der Gruob führte vor der Reformation Maria mit dem Jesuskinde im Siegel. Schon 1527 ist dieses Siegel verschwunden und durch ein neues mit der Rheinkrone ersetzt. Ebenso tilgte man das gleiche Bild, das die 1518 gegossene grosse Glocke der St. Margarethenkapelle zierte, aus. Man nahm an dem Bilde Anstoss, da man die Heiligenverehrung abgeschafft hatte.» Betrefts Siegel irrt Camenisch doppelt: Die Rheinkrone war immer dabei, was verschwand, war die Madonna; die zwei Siegel, d. h. mit und ohne Maria mit Jesuskind, koexistierten nach 1527 für etwa 30 Jahre. (E. CAMENISCH: *Bündner Reformationsgeschichte*, Chur, 1920, S. 263–264.)

<sup>19</sup> Lic.phil. Ursus Brunold vom Staatsarchiv GR nimmt richtig an, dass in der Rundschrift des alten Siegels das Wort ILANZ oder GRVB (GRVOB) fehlt. (Schriftl. Mitteilung).

<sup>20</sup> Herrn Giusep Desax von der Stadtkanzlei Ilanz verdanke ich neue Siegel- und Stempelabdrücke sowie Regestenkopien mit genauen Datierungen. Mein Neffe Flurin Isenring-Maissen (Rom) hat die Siegel im Stadtarchiv fotografiert.

<sup>21</sup> Farbtafel mit der Porta-sura (Obertor): der untere Teil mit Rundbogen und Rheinkrone-Wappen von Ilanz; rechts beim Bogen das eingemeisselte Steinmetzzeichen und Namen von «1513 Peter Stachius».

Der obere Teil, 1717 aufgesetzt, mit den Wappen der Drei Bünde: Grauer Bund (Übergangswappen), Gotteshausbund, Zehngerichtebund. – Dem Stadtrat von Ilanz sei an dieser Stelle für die Stiftung der Farbtafel bestens gedankt sowie den Fotografen Hans Rostetter und Nachfolger Daniel Thuli (Fotohaus Surselva, Ilanz) für die Erlaubnis der Reproduktion.

#### Abkürzungen

ABLG	Arhiv Biografic della Ligia Grischa (Casura-Maissen, Laax)
ASA	Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde (Zürich)
BM	Bündner Monatsblatt (Chur)
HBLS	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz (Neuenburg)
JHGG	Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden (Chur)
KDM-GR	Kunstdenkmäler der Schweiz – Graubünden (Basel)
QSG	Quellen zur Schweizer Geschichte
RN	Rätisches Namenbuch I-III (Chur)
SAH	Schweizer Archiv für Heraldik (Liestal)

Adresse des Autors: Prof. A. Maissen

La Cristallina

CH - 7031 Laax